

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt) Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10078. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis vierteljährl. 18.80, monatl. 5.60 M. frei Haus. Postabonnement 18.00 Mk. Preis der 45 mm breiten Beilagen für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 1.00 Mk., von auswärts 1.50 Mk., Reklameteil 3.00 Mk., kleine Anzeigen 80 Pf.

Berschärfung des Eisenbahnerstreiks.

Streik und Staat.

Der von Anfang an sehr ernst zu nehmenden Bewegung innerhalb der deutschen Eisenbahnarbeiterschaft wohnte auch in dem Sinne besondere Bedeutung inne, als, eigentlich zum ersten Mal in den letzten Jahren, Regierung und Arbeiterschaft in einem auf den ersten Blick hin unverwundbaren Gegensatz einander gegenüberstanden. Auf der einen Seite die Arbeiter und Beamten, die erklärten, daß sie ihre Forderungen so mächtig wie nur denkbar gehalten und der Regierung mehr als einmal ans Herz gelegt hätten, so daß sie schließlich keinen andern Weg mehr wußten, als in Teilstreiks einzutreten, — auf der andern Seite die Regierung und das Reichsverkehrsministerium, die, mit dringlicher Unterstützung des Reichsfinanzministers, die Anschauung vertraten, daß die an sie gebrachten Forderungen unerfüllbar seien, oder doch zum mindesten nicht sofort bewilligt werden könnten. Wie bereits früher ausgeführt, hat vor allem ein Brief des Reichsfinanzministers Dr. Hermes aufreißend gewirkt, in welchem dieser nicht nur die Gewährung der gestellten Lohnerhöhungen resp. Zuschüsse in Höhe von 750 bis 100 Mark, sondern auch Verhandlungen darüber ablehnte. Das Reichsverkehrsministerium wiederum erklärt, Verhandlungen so lange ablehnen zu müssen, als die Teilstreiks andauern. Wenn die Verhältnisse anders wären, als sie es jetzt sind, so würde eine solche Tatsachenlage entweder dazu führen, daß der Gegensatz bis zum äußersten ausgefochten würde oder aber, daß er, kaum entstanden, auch schon wieder beseitigt wäre. Jedemfalls steht aber das eine fest, daß zwischen beiden Extremen auch hier wieder der Mittelweg gesucht werden muß. Der Reichsverkehrsminister dürfte zur Verteidigung seiner Haltung sicherlich anführen, daß man von allen Seiten, auch aus der Arbeiterschaft und ihren Organisationen heraus, von ihm die Beseitigung des gewaltigen Defizits verlangt hat, welches der Etat der Reichseisenbahnverwaltung nach wie vor aufzuweisen hat. Jede Gehaltssteigerung aber muß, wenn nicht gleichzeitig Deckung für sie vorhanden ist, dieses Defizit erhöhen. Auf der andern Seite stehen aber wiederum die Arbeiter, die darauf verweisen können, daß die Regierung heute schon überaus großzügig ist und nach der Erklärung des Reichsfinanzministers Dr. Wirth mit Beginn des neuen Jahres noch weiter steigen soll. War, indem also das Problem „Streik und Staat“ hiermit wieder einmal in besonderer Schärfe vor uns gestellt worden ist, es muß betont werden, daß auch die schwierigste Lage und die berechtigteste Forderung keinen wilden Streik entschuldigen und begründen kann. Es liegt im Interesse der Arbeiterschaft selbst, wenn man sie darauf verweist, daß es Sache ihrer Organisationen und der von ihnen gewählten Vertrauensleute ist, zwischen den beiden widerstreitenden Anschauungen den Ausgleich zu suchen. Und im Ernst dieser Stunde soll denn zunächst auch ununtersucht bleiben, ob es nicht möglich gewesen wäre, die jetzt vorliegende Zuspitzung durch rechtzeitige Einwirkung auf einmal gegebene Tatsachen zu vermeiden.

Elberfeld, 29. Dezember. (W.B.) Die streikenden Eisenbahner haben nachts die Parole ausgegeben, den Streik mit aller Schärfe durchzuführen. Nur die Transporte der Interalliierten Kommission sollen von den Streikenden bewerkstelligt werden.

Nach Köln im Ausstand.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hat den Streik für Köln-Drt auf Donnerstag nachmittags 2 Uhr und für Köln-Bezirk auf abends 10 Uhr ausgerufen. Die Arbeiter in Köln-Drt sind nachmittags 2 Uhr bereits in den Ausstand getreten. Es ist bisher gelungen, den Personenverkehr im allgemeinen abzuwickeln, doch sind im Güterverkehr bereits erhebliche Behinderungen eingetreten.

Verbot des Streiks im neubesetzten Gebiet.

Der Deutsche Eisenbahnerverband in Düsseldorf teilt mit: Die Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission sind heute zum Abschluß gelangt. Das Endergebnis war, daß die Delegierten des deutschen Eisenbahnerverbandes die Erklärung abgaben, daß sie sich unter Protest der Gewalt der Besatzungsbehörden fügen würden. Die Besatzungsbehörden verlangen in den neu besetzten rheinischen Gebieten die Beachtung der Bestimmungen des Belagerungszustandes. Die alt besetzten rheinischen Gebiete werden von dieser Anordnung der Besatzungsbehörden nicht betroffen und dort können somit die Eisenbahner unbehindert in den Streik treten. Sämtliche Knotenpunkte des Eisenbahndirektionsbezirks Elberfeld sind völlig stillgelegt, so daß jeder Verkehr unmöglich ist.

Eine Erklärung gegen den Streik.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Angewandter veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt:

Die Bewegung im Westen ist als wilde Bewegung anzusehen. Die Zentraleitung der Gewerkschaft lehnt die Teilnahme ab. Die Gewerkschaft befindet sich mit dem Reichsverkehrsministerium im Stadium von Verhandlungen mit dem Ziel, eine vernünftige Ortsklasseneinteilung für die Arbeiter mit rückwirkender Kraft und Gleichstellung mit den in der Privatindustrie gezahlten Löhnen zu schaffen. Erst wenn das Ergebnis der Verhandlungen vorliegt, kann von der Gewerkschaftsleitung ein endgültiger Beschluß gefaßt werden, ob weitere Schritte zu ergreifen sind. Während der noch im Gange befindlichen Verhandlungen Streikaktionen einzuleiten, wird als ungewerkschaftlich zurückgewiesen. Auch der Allgemeine Eisenbahnerverband hat seine Unterbezirke angewiesen, lediglich den Weisungen der Berliner Zentrale zu folgen und keinesfalls sich örtlichen Aktionen anzuschließen.

Der Eisenbahnerverband für den Streik.

Berlin, 29. Dezember. Wie „Vorwärts“ und „Freiheit“ mitteilen, hat sich gestern abend eine Funktionärerversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes für den Bezirk Groß-Berlin einstimmig für den Streik erklärt. Laut „Vorwärts“ dürfte der Streik schon heute abend beim Schichtwechsel eintreten.

Ausdehnung des Streiks in Elberfeld.

Elberfeld, 29. Dezember. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Elberfeld ist im Streik der Eisenbahner dadurch erneut eine Verschärfung bzw. eine Ausdehnung eingetreten, daß neben dem Deutschen Eisenbahnerverbande nunmehr heute auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner in Barmen-Nittershausen die Streikparole ausgegeben hat. Die Eisenbahndirektion Elberfeld ist bereits bemüht, Lebensmittel- und Kohlenzüge hereinzubekommen.

Die Lage in Köln.

Köln, 29. Dezember. Die Eisenbahndirektion Köln teilt abends 9 Uhr mit, daß sich die Lage wenig

verändert hat. Nur an einzelnen Stellen seien noch Eisenbahner in den Ausstand getreten. Bisher konnte der Verkehr aufrecht erhalten werden.

Die Vorverhandlungen für Cannes.

Eine Erklärung der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat Vertretern der deutschen Regierung erklärt, daß die Regierung allein über die Zweckmäßigkeit zu entscheiden hätte, die es für sie haben könnte, auf den Brief der Reparationskommission vom 16. Dezember sofort oder später zu antworten; jedoch könne die Forderung auf Zahlungsausschub, die von der deutschen Regierung in ihrem Brief vom 14. Dezember gestellt worden sei, von der Reparationskommission nicht geprüft werden, bevor sie nicht die in ihrem Brief vom 16. Dezember angegebenen Auskünfte erhalten habe. Die deutschen Delegierten baten alsdann die Reparationskommission, die weiteren Verhandlungen bis Freitag oder Sonnabend aufzuschieben.

Rathenaus Aufgabe.

Dr. Rathenau ist am 29. Dezember in Paris angekommen.

Im „Journal“ wird angegeben, daß Dr. Rathenau in Paris von der deutschen Regierung mit ähnlichen Aufgaben betraut worden ist, wie er sie in London versehen hatte. Es wird auch gesagt, daß Dr. Rathenau vielleicht nach Cannes reisen wird, um dort zur Stelle zu sein, falls von der Konferenz Auskünfte über die Lage in Deutschland gewünscht werden. Das „Journal“ erzählt aus Berlin, daß ihn in jedem Falle auch die Staatssekretäre Giesch und Schröder begleiten werden.

Änderung in der Kohlenlieferung.

Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die Besprechung der deutschen Kohlenlieferungen auf Freitag verschoben, um in der Zwischenzeit neue Ausklärungen von ihrem Vertreter in Essen zu verlangen. Die Kommission will von der deutschen Regierung die Zusicherung erhalten, daß die Kohlenlieferungen sich in den nächsten Tagen auf 17.000 Tonnen täglich belaufen werden. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, um eine Wiederholung von Unregelmäßigkeiten künftighin zu vermeiden, da dadurch in den letzten Tagen mehrere Hochöfen in Voerlingen und Luxemburg zum Stillstand gebracht und eine erhebliche Arbeitslosigkeit verursacht wurde.

Wird eine Besserung erreicht werden?

Nach dem Eindruck, der sich in Paris aus den Unterhaltungen mit Vertretern der Alliierten ergibt, kann man bei aller Vorsicht die Folgerung ziehen, daß in Cannes vielleicht einiges zur Besserung der Situation erzielt werden wird. Man erwartet von Belgien einen starken Widerstand in allen Fragen der Wiedergutmachung, die die belgischen Interessen betreffen. Der belgische Ministerrat hat sich bereits ausführlich mit der Frage der Reparationen und besonders der belgischen Priorität beschäftigt. Symans, der mit einer Untersuchung der Reparationsfrage beauftragt worden war, erklärte, daß das belgische Prioritätsrecht noch immer unantastbar sei.

Die Forderungen der Presse.

In einer Petition an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und die Landesregierungen legen die vereinigten Betriebsräte der Hamburger Zeitungsbetriebe in Gemeinschaft mit den Arbeiter- und Angestellten-Organisationen die schwere Krise dar, der das Zeitungswesen in den nächsten Wochen entgegensteht, und machen auf die Gefahr eines solchen Zustand für die Allgemeinheit aufmerksam. Die Zeitungen, so führen sie aus, haben Anspruch auf wei-

Der Eisenbahnerstreik im Westen.

Die Lage im Bezirk Elberfeld.

Zum Eisenbahnerstreik melden die „Düsseldorfer Nachrichten“ aus Elberfeld, daß infolge der Zugveränderung durch Ausständige in Barmen-Nittershausen Mittwoch mittag der gesamte Zugverkehr stillgelegt werden mußte. In den Nachmittagsstunden hat die Streiklage eine Verschärfung erfahren. Der Reiseverkehr zwischen Elberfeld und Düsseldorf war am Abend vollständig unterbrochen. Auch auf der Strecke Elberfeld—Hagen stockt der Verkehr. Viele Reisende waren zu unfreiwilligem Aufenthalt in Hauptstädten gezwungen. Auch im Versand und in der Anfuhr von Gütern machte sich der stockende Verkehr empfindlich bemerkbar.

festgehende Erleichterung ihrer Arbeit im Dienste des Gemeinwohles, da alle ihnen gewährten Erleichterungen automatisch der Volksgemeinschaft in vielfachem Maße wieder zugute kommen. Unter Berücksichtigung solcher leitender Gesichtspunkte stellen sie folgende Forderungen auf:

1. Eintritt des Staates gegen jede ungerechtfertigte Erhöhung des Zeitungsdruckpapiers;
2. Einreihung des Zeitungsdruckpapiers in die Klasse lebenswichtiger Bedarfsgegenstände;
3. Versetzung des Zeitungsdruckpapiers in die entsprechende Klasse des Eisenbahngütertarifes;
4. Beseitigung jeder Sonderbelastung des Zeitungsgewerbes auf dem Wege einer erhöhten Umsatzsteuer für die Inserate;
5. eine weitgehende Herabsetzung der bereits abgeklärten und noch zur Beratung stehenden Post-, Fernsprech- und Telegraphengebühren für Zwecke des Zeitungsnachrichtendienstes und weiteres Entgegenkommen an die Bedürfnisse der Zeitungen, insbesondere auf dem Gebiete des Nachrichtenverkehrs aus dem Auslande, der durch den katastrophalen Marktsturz gänzlich lahmgelegt zu werden droht;
6. strengste Überwachung aller Produktions- und Verkehrszweige gegen jede missbräuchliche Ausnutzung solcher dem Zeitungsgewerbe zugestander Erleichterungen.

Sofales und Kreisnachrichten.

* **Erfahrung von durch Lohnabzug zu viel entrichteter Einkommensteuer.** Der Reichsminister der Finanzen weist wiederholt darauf hin, daß eine Erstattung der zu viel einbehaltenen Steuerbeträge an die Lohn- und Gehaltsempfänger jetzt, wo es darauf ankommt, die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1920 mit möglicher Beschleunigung zu Ende zu führen, allgemein nicht möglich ist und nur in den Fällen, in denen es sich um wirklich bedürftige und in Not befindliche Steuerpflichtige handelt, geschehen kann. Sofern nicht eine dringende Härte vorliegt, wird den Steuerpflichtigen daher empfohlen, die Finanzämter nicht noch weiter mit solchen nutzlosen, das Veranlagungsgeschäft nur aufhaltenden Anträgen zu belästigen.

* **Fahrtgebiühinterziehung auf der Eisenbahn.** Die Eisenbahndirektion Breslau gibt folgendes bekannt: Da die Verkehrsverhältnisse im allgemeinen übersichtlicher geworden sind und die Ueberfüllung der Züge nachgelassen hat, wird von der bisher bestehenden Verfügung, nach welcher Reisende ohne gültige Karte zur Vermeidung des erhöhten Fahrgebühres (Zuschlages) sich bei dem zuständigen Zugleitbeamten (Schaffner) zu melden haben, bevor sie ihren Platz einnehmen, abgesehen, und es ist wieder wie früher zu verfahren, wonach die Meldung dann als rechtzeitig anzusehen ist, wenn der Reisende sich unaufgefordert, und, sobald es die Umstände gestatten, jedenfalls vor der Prüfung der Fahrkarten meldet.

* **50 Jahre deutscher Lehrerverein.** Aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens veranstaltete am 27. Dezember der Deutsche Lehrerverein einen Vespertanzabend im Lehrervereinshaus in Berlin, dem am Mittwoch vormittag die Eröffnung der offiziellen Tagung folgte. Mitgeteilt wurde u. a. von Schulrat Günther, daß der deutsch-österreichische Lehrerverband

mit 18.000 Mitgliedern dem Deutschen Lehrerverein beigetreten ist. Zahlreiche Oesterreicher wohnten der Tagung bei. Nach verschiedenen Reden von Vertretern deutscher Lehrer in Posen, Polen und anderen Gebieten betonte Schulrat Brehel in seinem Schlusswort die idealen Ziele des deutschen Lehrervereins. Dem offiziellen Teil der Veranstaltung schlossen sich Gesangsbeiträge an.

* **Hernsdorf, Reichsbund.** Die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes hielt am 27. d. Mts. ihre Weihnachtseinsparung ab. Die Feier wurde eingeleitet durch musikalische Unterhaltung, Gesänge und Gedichte, geleitet vom Kantor Unger. Der Vorsitzende hielt eine Ansprache und gab bekannt, daß einem Kriegesblinden, 50 Kriegeswitwen und 82 Kindern einbehalten würde. Zur Anschaffung kamen in barem Gelde 1440 M. Außerdem erhielten die Kinder verschiedene nützliche Sachen. Zum Schluß dankte der Vorsitzende allen Spendern und Sammlern.

Aus der Provinz.

ep. **Reichenbach.** Der Lohnkampf im Reichenbacher Industriebezirk. Der gewaltige Lohnkampf, der sich in der Textil-Industrie des Sulzgebirges bis hinein in das Waldenburger Bergland und die Grafschaft Glaz erstreckt hat und dessen volle Ausdehnung erst für den 2. Januar, den Endezeitpunkt der letzten Massenindignationen, zu erwarten war, hat bereits im vollsten Umfange eingesetzt, da die mit den Indignationen verbundenen Arbeitermassen nicht erst diesen Januartermin abwarten. Der Streik hat noch weiteren Umfang genommen, da nicht nur sämtliche Textilarbeiter, sondern auch die Stuhlmeister, Handwerker, Transportarbeiter, Heizer und Maschinenisten, denen eine Kündigung nicht übermittelbar war, ebenfalls in den Streik eintraten. Nach einem bisher nicht nachzukontrollierenden Gerücht sollen in einem der größten Textilwerke in Langenbielau heute auch die kaufmännischen Angestellten den Dienst eingestellt haben. Seit Weihnachten stehen alle Textilwerke im bezeichneten Bezirk still. Von den freien Gewerkschaften sind an alle Fabriken größere Kommandos Streikposten aufgestellt, welche alle diejenigen, denen nicht gekündigt worden ist, von der Aufnahme der Arbeit fernzuhalten suchen. Von dem Streik und der Aussperrung werden nunmehr weit über 20.000 Beschäftigte im Sulzgebirge und in Teilen der Grafschaft Glaz und des Waldenburger Berglandes betroffen. In allen Dörfern fanden statt besuchte Volksversammlungen statt, in denen sich die Streikenden für die Fortführung des Ausstandes bis zur restlosen Durchführung ihrer Forderungen aussprachen. Heute traten in Reichenbach die Betriebsräte sämtlicher Fabriken des gesamten Reichenbacher Bezirkes zu einer Sitzung zusammen. Von der Regierung ist ein Kommissar nach Reichenbach entsandt worden um Einigungsverhandlungen einzuleiten.

ep. **Münsterberg.** Doppel-Raubmord bei Münsterberg. Der Schauplatz eines furchtbaren Doppelmordes war am heiligen Abend die Ortschaft Schützenberg. Dort wurden die bejahrte Wittfrau Anna Hettner und ihr erwachsener Sohn in bestialischer Weise in ihrer Wohnung durch Agthiele getötet. Kurz vor der Tat waren noch Nachbarn in der in einer vertieften Mulde am Dorfrande befindlichen Besingung der Hettner gewesen und hatten dort den

Baldosen zur Verfügung des Weibhinterlassenen benutzt. Als nach kurzer Pause wiederum eine Frau zu gleichen Zweck die Besingung betrat, fand sie die Hettner und deren Sohn in großen Blutlachen am Boden liegend. Beiden war der Schädel durch Artthiele zerschmettert und der Tod war bereits eingetreten. Von dem Täter fehlt noch jede Spur, und der Vorfall ist um so rätselhafter, da bei den Ermordeten Reichtümer nicht zu holen waren.

N. **Krusode, Unwetter.** Am Mittwoch tobte in hiesiger Gegend ein mächtiger Sturm, der viel Schaden an den Häusern und im Walde anrichtete. Abends gegen 11 Uhr setzte ein starker Regenschauer ein, der in der Gegend von Königswalde wüstenartig wirkte. Große Wassermassen stürzten von den Bergen. Die Köpfenstraße zeigte ein großes Verwüstung. Die Straße war mit Sand, Geröll und Steinen bedeckt, welche das Wasser mitgebracht hatte. In Keller und Häuser war das Wasser eingedrungen. Die Waldig brachte Balken und Bretter mit.

Letzte Telegramme.

Der Eisenbahnerstreik.

Die Dresdener Werkstättenarbeiter gegen den Streik.

Blättermeldungen aus Dresden zufolge haben die Dresdener Eisenbahn-Werkstättenarbeiter in einer Versammlung nach säkularer Aussprache den Streik abgelehnt, nachdem sich auch die Gewerkschaftsführer gegen ihn ausgesprochen hatten.

Standpunkt des Reichsverkehrsministeriums.

Berlin, 30. Dezember. Wie die Blätter mitteilen, haben gestern im Reichsverkehrsministerium feierliche Verhandlungen mit den streikenden Eisenbahnern stattgefunden, da man dort nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß die Teilerlöse der Eisenbahner in Westdeutschland einen Tarifbruch bedeuten. Das Reichsverkehrsministerium wird versuchen, einen wenn auch beschränkten Personenvorkehr mit den bestreikten Bezirken einzurichten. Zum Schutze der Bahnstrecken usw. wird ein ausgedehnter Schutzdienst eingerichtet werden, dessen Vorbereitungen bereits getroffen sind.

Abwartende Haltung der Reichsgewerkschaft.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten hat gestern in einer Vorstandssitzung zu Berlin beschlossen, eine abwartende Haltung einzunehmen und keine Entschlüsse mindestens solange zurückzustellen, bis eine angestrebte Verständigung zwischen dem deutschen Beamtenbund, der höchsten Vertretung der Beamtenenschaft, und dem Reichsverkehrsministerium positive Ergebnisse gehabt hat.

Wettervorausage für den 31. Dezember: Veränderliche Bewölkung, windig, mild.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dierrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Franz, für Redakteur und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Letztes Gastspiel Lore Birn.

Heute: „Wiener Blut!“

Dittersbach. Anschlagstafeln.

Die bisher an Herrn Buchdruckereibesitzer Grüssner verpackten Anschlagstafeln gehen vom 1. Januar 1922 ab in eigene Regie über. Alle Anschlagungen, die an die der Gemeinde gehörenden Anschlagstafeln angebracht werden sollen, müssen vor ihrer Veröffentlichung der Steuerabteilung Zimmer 11 zur Abstempelung vorgelegt werden. Die Gebühren sind nach der Ordnung vom 7. Dezember 1921 sofort zu entrichten.

Dittersbach, 28. 12. 1921. Der Gemeindevorst. Stello.

Der nächste Tanzkursus

für Anfänger beginnt am Donnerstag den 5. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Fremdenhof Schwarzes Kohl.

Auch beginnen wir im Januar mit den neuen Stücken für Dances, sowie für Ehepaare in den modernen Tänzen als One Step, Boston, Fox-Trott, Schottisch-Spagnol, Tango, der neue Walzer und El-Ducha usw. bei bekannter guter Lehrmethode.

Anmeldungen erbitte nur in unserer Wohnung Gartenstraße 3a.

Um gütigen Zuspruch bitten: hochachtungsvoll
Tanzlehrer **A. Geyer** und Frau.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser etc. sind vorrätig in
Buchdruckerei Ferdinand Dornel's Erben.

Schneeschipper-Bunisch

hochprozentig
und mit feinsten Raffinade hergestellt, bleibt die führende

Qualitätsmarke!

Achten Sie auf die Zubereitungs-Vorschriften, aus denen die

vielseitige Verwendung

ersichtlich ist. Alleiniger Fabrikant:

Waldenburger Groß-Eläörfabrik Paul Opitz Nachfolger,

Waldenburg i. Schl. und Breslau.

In fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Waldenburger Zeitung

Nr. 305

Freitag den 30. Dezember 1921

Beiblatt

An unsere geschätzten Leser und Leserinnen!

Aus unsern wiederholten Darlegungen über die Lage im Zeitungsgewerbe werden unsere Leser entnommen haben, wie schwer die deutsche Presse um ihr Bestehen zu kämpfen hat und sich aufrecht zu halten sucht, nicht nur im eigenen Interesse zum Besten der an ihr beschäftigten und von ihr abhängigen Personen, sondern auch, und zwar erst recht, im allgemeinen Interesse. Das Zeitungsgewerbe, das ohnehin nur sehr zögernd und bescheiden mit den notwendigsten Preiserhöhungen vorgegangen ist, befindet sich anderen geschäftlichen Unternehmungen gegenüber auch darin im Nachteil, daß es nicht jenseits der Konjunktur folgen, sondern nur am Vierteljahrsternin versuchen kann, der inzwischen eingetretenen Verteuerung wenigstens einigermaßen nachzukommen. Auch die letzten sprunghaftem Erhöhungen aller Preise können daher erst vom 1. Januar ab in einer Erhöhung der Zeitungspreise ihren Ausdruck finden. Daß diese sich in den denkbar engsten Grenzen hält, werden die Leser nach unseren ausführlichen Angaben sicherlich gern anerkennen.

Vom 1. Januar 1922 ab kostet die „Waldenburger Zeitung“ („Waldenburger Wochenblatt“)

wöchentlich 1,95 Mk.
monatlich 8,40
vierteljährlich 25,20

Der Verlag der „Waldenburger Zeitung“

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 30. Dezember 1921.

* Polizeistunde in der Silvesternacht. In der Silvesternacht kann die Polizeistunde in Fällen dringenden Bedürfnisses von den Ortspolizeibehörden bis 2 Uhr nachts verlängert werden.

* Bekanntmachungen des Finanzamts. In der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht das hiesige Finanzamt zwei Bekanntmachungen betr. „Entrichtung der Kapitalertragsteuer“ und „ausländische Arbeitnehmer“. Wir weisen auf diese beiden Veröffentlichungen noch ganz besonders hin.

* Zur Neuregelung der Einkommensteuer, die wir in einem Artikel unserer gestrigen Nummer besprochen, muß es im 2. Absatz Zeile 10 nicht 450 Mark, sondern 540 Mark heißen.

* Zusammenschluß der Arbeitnehmer. Man schreibt uns: Auf Einladung des Vorstandes des hiesigen Distrikts des Deutschen Beamtenbundes fanden sich die Vorstände der fünf Spitzenorganisationen am Mittwochabend im Ratstheater zu einer zwanglosen Besprechung zusammen. Vertreten waren der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Masabund, der Gewerkschaftsring, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Deutsche Beamtenbund mit ihren Unterorganisationen. Auch die Reichstagsabgeordneten Herr Franz und Frau Anjorge, sowie der Landtagsabgeordnete Herr Baher waren der Einladung gefolgt. Mehrere Abgeordnete waren verhindert und hatten sich entschuldigt. Zweck der Besprechung war der Zusammenschluß aller organisierten Arbeitnehmer zur Wahrung der gemeinsamen Interessen. Daß dieser Gedanke auf fruchtbarem Boden gefallen war, bewies die sehr roge Ausprache. Sämtliche Redner begrüßten es freudig, daß das Ortsamt Waldenburg durch seine Einladung die Gelegenheit zum Zusammenschluss gegeben habe. Es wurde schließlich eine Zehnertkommission aus sämtlichen fünf Spitzenorganisationen gebildet, welche die

gemeinsamen Arbeiten in Zukunft erledigen wird. Bereits am Donnerstag sollen die Mitglieder der Kommission zum ersten Male ihre Tätigkeit aufnehmen. Es gilt in Erledigung eines Beschlusses der Versammlung beim Herrn Landrat wegen der Ortsklasseneinteilung vorstellig zu werden. Die Besprechung dieses Punktes der Tagesordnung ergab, daß sämtliche Arbeitnehmer für das Waldenburger Industriegebiet die Ortsklasse A fordern. Des Weiteren kam die Preistreibeerei zur Sprache. Auch hier zeigte sich volle Einmütigkeit. Die Spitzenorganisationen werden ihre Mitglieder zu schützen wissen. Wegen der vorgerückten Zeit wurde der letzte Punkt der Tagesordnung: Wohnungselend und Heimstättenfrage auf eine nächste Versammlung verschoben.

* Angestellten- oder Invalidenversicherung? Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten werden wir um Aufnahme folgender Notiz gebeten: Diese Frage erregt bereits seit längerer Zeit die Gemüter der gesamten deutschen Angestelltenschaft. Sie hat sich jetzt zu einer Krise ausgewachsen, nachdem der Reichswahlleiter für die Wahlen des Vertrauensmannes zur Angestelltenversicherung ernannt worden ist; denn seitdem tobt ein heftiger Kampf auf der ganzen Linie. Im Gegenzug zu den Verbänden des Hauptauschusses für soziale Versicherung, an deren Spitze der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten (S. D. A.) steht, die sich für restlose Erhaltung der Angestelltenversicherung von jeder Einschränkung durch die Wahlen des Vertrauensmannes zur Angestelltenversicherung ermaßen worden ist; denn seitdem tobt ein heftiger Kampf auf der ganzen Linie. Im Gegenzug zu den Verbänden des Hauptauschusses für soziale Versicherung, an deren Spitze der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten (S. D. A.) steht, die sich für restlose Erhaltung der Angestelltenversicherung von jeder Einschränkung durch die Wahlen des Vertrauensmannes zur Angestelltenversicherung ermaßen worden ist; denn seitdem tobt ein heftiger Kampf auf der ganzen Linie.

Im Gegenzug zu den Verbänden des Hauptauschusses für soziale Versicherung, an deren Spitze der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten (S. D. A.) steht, die sich für restlose Erhaltung der Angestelltenversicherung von jeder Einschränkung durch die Wahlen des Vertrauensmannes zur Angestelltenversicherung ermaßen worden ist; denn seitdem tobt ein heftiger Kampf auf der ganzen Linie. Im Gegenzug zu den Verbänden des Hauptauschusses für soziale Versicherung, an deren Spitze der über 350 000 Mitglieder zählende Gewerkschaftsbund der Angestellten (S. D. A.) steht, die sich für restlose Erhaltung der Angestelltenversicherung von jeder Einschränkung durch die Wahlen des Vertrauensmannes zur Angestelltenversicherung ermaßen worden ist; denn seitdem tobt ein heftiger Kampf auf der ganzen Linie.

gruppe, deren Vorsteher, Sekretär Seidel, Hermsdorf, Westend 15, wohnt.

* Ev. Männer- und Jünglings-Verein Waldenburg. Die diesjährige Weihnachtsfeier findet wie immer am Neujahrstag in der früheren „Herberge zur Heimat“ statt. Da diesmal besondere Einladungen nicht ergehen, wird auf das heutige Inserat noch besonders hingewiesen. Um Verlosungs-Gegenstände wird noch gebeten und sind solche im evangelischen Kirchenbüro abzugeben.

* Kirchenmusik in der katholischen Pfarrkirche zum feierlichen Hochamt am Neujahrstage 10 Uhr: Hochmorgliche Aufführung der „Weihnachtsmesse“ op. 18 von Karl Pentaur unter Mitwirkung der Fürstlich Pleßischen Bergkapelle.

* Stadttheater. Die Stadttheater-Direktion kann heute die erfreuliche Nachricht geben, daß es ihr gelungen ist, Lore Birn, die 1. Operettensängerin vom Schauspielhaus in Breslau, für ein 3. Gastspiel zu gewinnen. Zur Aufführung kommt die Strauß-Operette „Wiener Blut“. Leider kam die telephonische Zusage der geschätzten Künstlerin gestern zu spät, so daß die Bekanntmachung in den gestrigen Tagesblättern nicht mehr möglich war. — Am Sonnabend geht als Silvester-Aufführung die Operette „Wiener Blut“ zum 2. Mal in Szene. Käthe Erfurth wird nach ihrer Erkrankung zum 1. Mal wieder singen. — Alle auswärtigen Theaterfreunde seien auf die Sonntagnachmittags-Aufführung des neuen Schwanen „Hörnsiedler“ aufmerksam gemacht. Abends wird der Schwan „Haben Sie nichts zu verzollen?“ das Publikum in die heiterste Neujahrsstimmung versetzen.

* Kapitalansammlung für die Arbeitslosenversicherung. Die Arbeitslosenversicherung, über deren Notwendigkeit man verschiedentlich denken kann, soll, wie das „Verl. Tagbl.“ schreibt, durch Zwangsbeiträge der Angestellten und Arbeiter vorbereitet werden. Alle Arbeiter und Beamten sollen zunächst einmal jede Woche eine Mark für die kommende Arbeitslosenversicherung opfern. Wie die Arbeitslosenversicherung schließlich ausfallen wird, das weiß man noch nicht; wohl aber besteht kein Zweifel, daß die Arbeitnehmer zunächst einmal für ein unbekanntes Ziel Opfer bringen sollen. Und ebenso ist es klar, daß sich dieser Plan des Arbeitsministeriums mit den Grundzügen der Reichsverfassung, die in ihrem Artikel 163 die Unterhaltspflicht des Reiches gegenüber den Arbeitslosen anerkennt, nicht verträgt. Der Ma-Bund ist deshalb auch zu einer Ablehnung dieser Forderung gekommen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonnabend den 31. Dezember (Jahresabschluss), nachm. 4 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Repländer. Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor prim. Repländer. Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Kowdabschal: Herr Pastor Göbel. Abends 6 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. — Sonntag den 1. Januar (Neujahrstag), vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Zeller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.

Sonnabend den 31. Dezember (Silvester), abends 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst: Herr Superintendent Viebler. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

Zum 85. Geburtstag Georg Schweinfurths am 29. Dezember.

Georg Schweinfurth ist von den großen Pionieren der deutschen Afrikaforschung der einzige, der die Schwelle des 19. Jahrhunderts überschritten hat. Die meisten konnten heute nicht mehr angeben, welchem Fach sich Schweinfurth als Gelehrter und Forscher ursprünglich zugewandt hatte. Als der am 29. Dezember 1836 als Sohn eines aus dem Badischen stammenden Kaufmanns zu Niga geborene junge Student der Universität bezog, widmete er sich zunächst der Botanik; gleichzeitig jedoch beschäftigten ihn zoologische, anthropologische und geographische Probleme. Auch die Paläontologie interessierte ihn stark; überdies war Schweinfurth ein vorzüglicher Zeichner, eine Kunstfertigkeit, die ihm bei seiner Forscherstätigkeit glänzende Dienste leisten sollte. Nach Vollenbung seiner Studien unternahm Schweinfurth Reisen nach Rußland, Oesterreich-Ungarn und nach der Insel Sardinien; doch galten ihm diese Fahrten nur als wissenschaftliche Vorbereitungen; sein Ziel war es sich höher gestellt. Ihn reizten die ungelösten Rätsel des dunklen Erdteils. Im Jahre 1863 landete Schweinfurth in Alexandria zum ersten Male auf afrikanischem Boden, durchforschte zwei Jahre lang die Flora des Niltals und drang als erster Forscher in die arabischen Küstengebiete am Roten Meer vor. Das Hinterland von Suakim, die Landschaft Galabat und das abessinische Grenzgebiet waren damals noch völlig unerforscht; schon hier wuchs

Schweinfurth weit über seine ursprünglichen botanischen Aufgaben hinaus, betätigte sich als Geograph und als Zoologe und brachte reiche Sammlungen nach Europa zurück. Zwei Jahre später trat er seine zweite Fahrt an, die er im Auftrag der Berliner Akademie der Wissenschaften mit Unterstützung der Humboldtstiftung unternehmen konnte, und die die bedeutendsten Ergebnisse zeitigte. Das Ziel der Expedition war die Erforschung der Gebiete westlich vom oberen Nil und der Wasserläufe zwischen Nil und Kongo, eine Aufgabe, deren Lösung nicht nur einen Gelehrten von größter Vielseitigkeit, sondern auch einen Mann von hohem Mut und Unerschrockenheit und unerwähllicher Zähigkeit erforderte. Schweinfurth fand in Charum bei dem ägyptischen Generalgouverneur Ijabor-Pascha werthvolle Unterstützung; dieser brachte ihn mit eingeborenen Erkundungsfahrern zusammen, mit deren Hilfe er in das Innere des Landes vordrang. Schweinfurth fand die Quelle eines mächtigen Zuflusses des Weißen Nil; durch die Gebiete der Dinka und Songo gelangte er zu dem großen und ethnographisch sehr interessanten Stamm der Niam-Niam, die er als unverfälschte Kannibalen kennen lernte und eingehend erforschte. Dann verweilte er längere Zeit im Gebiet der Monbutu und studierte auch die benachbarten Negervämme. Hier war es, wo er die Gewißheit von der bis dahin bestrittenen Existenz des Ivoergewisses der Afrika erhielt. Auf der Reise durch das Land der Monbutu entdeckte Schweinfurth auch den mächtigen Njela-Fluß, der sich später als der Oberlauf des Uhangis heraus-

stellte. Der Reisende hatte bei diesen Fahrten mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren zu kämpfen; Hungersbrände und Blütschläge bedrohten sein Lager; ein Brand vernichtete, als er sich schon auf dem Heimwege befand, seine Tagebücher und einen Teil seiner Sammlungen. Er ergänzte sie wieder, soweit es möglich war, und schickte seine Aufzeichnungen von neuem nieder; mit einem ungemein reichhaltigen Forschungsmaterial trat er im August 1871 wieder in Charum ein. Er legte es in einem monumentalen Werk nieder, das unter dem Titel „Im Dergen von Afrika“ während der Jahre 1872 bis 1874 entstand und in neun Sprachen übersetzt worden ist. Schweinfurths Sammlungen bereicherten die Berliner Museen.

Schon im Winter 1874/75 folgte Schweinfurth einem Ruf des Khediven nach Kairo, wo er eine Geographische Gesellschaft gründete und sich bis 1880 dauernd aufhielt. Während dieser Zeit unternahm er nicht weniger als zwölf größere Expeditionen in die Küstengebiete zwischen dem Nil und dem Roten Meer, die er zum ersten Male kartographisch festlegte. 1889 kehrte der Forscher ganz nach Berlin über, nicht ohne Jahr für Jahr zu Studien in sein geliebtes Niltal niederzukehren. Erst der Ausbruch des Krieges hat dieser Gewohnheit ein Ende gemacht; daß die mühsige Arbeit Schweinfurths deshalb bis heute nicht gerührt hat, beweist ein gerade jetzt erschienenenes neues Werk des Forschers, das auch einen autobiographischen Abschnitt enthält.

Bekanntmachung betreffend ausländische Arbeitnehmer.

Gemäß § 27 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 haben die Arbeitgeber dem für die Betriebsstätte zuständigen Finanzamt zu Beginn des Kalenderjahrs eine Liste der bei ihnen beschäftigten, im Auslande wohnhaften oder sich aufhaltenden Arbeitnehmer unter Angabe des Wohnorts und der etwaigen inländischen Wohnung einzureichen. Ebenso haben die Arbeitgeber während des Kalenderjahrs neu hinzutretende, im Auslande wohnhafte oder sich aufhaltende Arbeitnehmer unverzüglich dem Finanzamt namhaft zu machen. Neu hinzutretende Arbeitnehmer sind verpflichtet, sich unverzüglich zwecks Ausstellung eines Steuerbuchs bei dem Finanzamt der Betriebsstätte mündlich oder schriftlich zu melden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, welche dieser Verpflichtung nicht nachkommen, haben ihre Bestrafung auf Grund des § 53 a des Einkommensteuergesetzes zu gewärtigen.

Alle Arbeitgeber im Bezirk des Finanzamts Waldenburg werden hiermit aufgefordert, die von ihnen nach Vorstehendem aufzustellende Liste nach dem Stand vom 2. Januar bis zum 8. Januar 1922 bei dem Finanzamt einzureichen.
Waldenburg, 28. Dezember 1921.

Finanzamt.

Gelshorn, Ober-Regierungsrat.

Bekanntmachung.

(Aus schneiden.)

Betrifft Entrichtung der Kapitalertragsteuer.

1. Der Schuldner eines der Kapitalertragsteuer unterliegenden Kapitalertrags ist verpflichtet, die Steuer dem Gläubiger bei jeder Zinszahlung einzubehalten und innerhalb eines Monats an die Finanzkasse des für ihn zuständigen Finanzamts abzuführen.

2. Bei Barzahlung der Steuer hat der Schuldner der Finanzkasse auf besonderem Vordruck (Muster 2 der neuen Ausführungsbestimmungen zum Kapitalertragsteuergesetz), der von der Finanzkasse unentgeltlich bezogen werden kann, folgende Angaben zu machen: Namen und Anschrift des Schuldners und des Gläubigers, Zinsbetrag, Zeitpunkt der Zinszahlung, Zeit für die der Zins gezahlt ist, und Steuerbetrag. Die zweite Hälfte des Vordrucks enthält einen Quittungsentwurf, der ebenfalls von dem Schuldner ausgefüllt werden muß und ihm von der Finanzkasse mit Quittungsentwurf zur Aushändigung an den Gläubiger zurückgegeben wird.

3. Erfolgt bargeldlose Eingahlung der zu entrichtenden Steuer, so können die vorgenannten Angaben entweder auf besonderem Vordruck (Muster 1 der Ausführungsbestimmungen),

der bei der Finanzkasse unentgeltlich erhältlich ist, oder auf dem Zahlkarten, Postanweisungsscheinen, Gutschriftanteilen u. dergl. gemacht werden. Eine Quittung über die bargeldlos eingezahlten Beträge wird in Zukunft nicht mehr erteilt, da der Einzahler bereits durch die Post bezim. Postbescheinigungen einen Beleg über die Entrichtung der Steuer in Händen hat. Bei dieser bargeldlosen Zahlungsart ist der Schuldner verpflichtet, seinem Gläubiger auf dessen Antrag und Kosten (Porto), jedoch gebührenfrei, zu Beginn eines jeden Kalenderjahrs eine Bescheinigung auf besonderem Vordruck (Muster 3 der Ausführungsbestimmungen) über die von ihm im vergangenen Kalenderjahr entrichtete Steuer zu erteilen. Die Bescheinigung hat für jede in dem vergangenen Kalenderjahr geleistete Steuerzahlung den Betrag, den Zahlungstag, die Art der Zahlung und die Finanzkasse, an die Zahlung geleistet ist, zu enthalten. Vordrucke zu dieser Bescheinigung werden von der Finanzkasse gegen Ersatz der Herstellungskosten abgegeben; sie sind auch im Buchhandel erhältlich.

4. Bei gleichzeitiger Abführung mehrerer Steuerbeträge können die nach Nr. 1 und 2 erforderlichen Mitteilungen in Listenform erstattet werden. Bei Barzahlung hat der Schuldner die Liste in doppelter Ausfertigung der Finanzkasse einzureichen. Eine Ausfertigung erhält er mit Quittungsvermerk über den abgeführten Gesamtsteuerbetrag zurück. Bei anderen als Barzahlungen wird eine Quittung nicht erteilt, dem Schuldner bleibt es überlassen, eine Abschrift der Liste für sich zu behalten.

Einzahlungen für die Finanzkasse können erfolgen auf Postcheckkonto Nr. 40 970, Konto Nr. 1640 der Stadtbank Waldenburg und auf Reichsbankgirokonto.

Waldenburg, den 27. Dezember 1921.

Finanzamt.

Gelshorn, Ober-Regierungsrat.

Nieder Hermsdorf.

Zur Wartung und Pflege der Straßenlaternen und als Turnhallen-Kaution wird zum sofortigen Antritt eine noch genügend rüstige Persönlichkeit gesucht gegen eine in monatliche Teilbeträgen nachträglich zahlbare Jahresvergütung von 10 000 Mark.

Meldungen sind umgehend im Gemeinde-Sekretariat anzubringen.

Nieder Hermsdorf, 24. 12. 1921. Der Gemeindevorstand.

Ndr. Hermsdorf Ortsteil Zellhammer Grenze.

Betr. Pflichtfeuerwehr.

In der Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. März 1922 hat im Ortsteil Zellhammer Grenze die Reserve-Kolonie 13 Feuerlösch- oder Uebungsdienst.

Nieder Hermsdorf, 29. 12. 21. Der Gemeindevorsteher.

Luftbarkeitssteuer-Ordnung der Stadt Waldenburg i. Schlef.

Auf Grund der §§ 13, 15, 18 und 82 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1898, der §§ 12 und 18 des Landessteuer-Gesetzes vom 30. März 1920 und der Bestimmungen des Reichstags über die Vergütungssteuer vom 9. Juni 1921 (Reichsgesetzblatt 1921, Seite 358) und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 28. September 1921 wird für die Stadt Waldenburg folgende

Luftbarkeitssteuer-Ordnung

erlassen:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Steuerpflichtige Veranstaltungen.

Alle im Gemeindebezirk der Stadt Waldenburg veranstalteten Vergütungen unterliegen einer Steuer nach den Bestimmungen dieser Steuerordnung.

Als steuerpflichtige Vergütungen im Sinne des Abs. 1 gelten insbesondere folgende Veranstaltungen:

1. Langbelustigungen, Kostümfeste, Maskenbälle;
2. Vollerbelustigungen, wie Doruffelle, Schaufeln, Hippodrome, Schieß- und Wirtelbuden, Straßhämmer und ähnliche Apparate, Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Stücke oder deklamatorischer Vorträge, Geschicklichkeitsspiele, Glücksräder, Veranstaltungen zum Marschieren von Geld oder Gegenständen, Rausch- und ähnliche Bahnen, Velodrome und dergleichen;
3. Zirkus, Spezialitäten, Varietés, Tengelstängel-Vorstellungen, Kabarets, Schaustellungen jeder Art, sowie Ausstellungen und Museen mit Ausnahme derjenigen Ausstellungen und Museen, die nicht Erwerbzwecken dienen, Figurenlabette, Panoramen, Panoptiken, Vorstellungen abgerichteter Tiere, Menagerien und dergl.;
4. Sportliche Veranstaltungen;
5. Vorstellungen von Licht- und Schattenspielen, Puppen- und Marionettentheater;
6. Theatervorstellungen, Ballett;
7. Konzerte und sonstige musikalische und gesangliche Aufführungen, Vorträge, Vorlesungen, Demonstrationen, Regitationen, Vorstellungen von Langkunst.

Die Annahme einer Vergütung im Sinne dieser Steuerordnung wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß die Veranstaltung gleichzeitig auch noch erwerbenden, belehrenden oder anderen nicht als Vergütungen anzusehenden Zwecken dient, oder daß der Unternehmer nicht die Absicht hat, eine Vergütung zu veranstalten.

§ 2.

Steuerfreie Veranstaltungen.

Der Steuer unterliegen nicht:

1. Veranstaltungen, die lediglich dem Unterricht an öffentlichen oder erlaubten privaten Unterrichtsanstalten dienen oder mit Genehmigung der Schulbehörde ausschließlich für Schüler solcher Anstalten und deren Angehörige dargeboten werden, sowie Volkshochschulkurse;
2. Veranstaltungen, deren Ertrag ausschließlich und unmittelbar zu vorher angegebenden wohltätigen

Zwecken verwendet wird, sofern keine Langbelustigungen damit verbunden sind;

3. Veranstaltungen, die ausschließlich der Jugendpflege oder der Leibesübungen dienen. Die Befreiung tritt nicht ein bei gewerbemäßigen Veranstaltungen dieser Art und solchen, die mit Tobakkator, Wettbetrieb oder Tanz verbunden sind;
4. Veranstaltungen von einzelnen Personen in privaten Wohnräumen, wenn weder ein Entgelt dafür zu entrichten ist, noch Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabreicht werden. Vereinsräume gelten nicht als private Wohnräume;
5. Veranstaltungen der im § 1, Abs. 2 Nr. 5 bis 7 bezeichneten Art, die von den Ländern im öffentlichen Interesse unternommen, unterhalten oder wesentlich unterstützt werden, sowie Veranstaltungen, die ohne die Absicht auf Gewinnerzielung ausschließlich zum Zwecke der Kunstpflege oder der Volksbildung unternommen werden und von den Landesregierungen als gemeinnützig ausdrücklich anerkannt sind.

§ 3.

Steuerform.

Die Steuer wird in der Form der Kartensteuer erhoben, sofern und soweit die Teilnahme an der Veranstaltung von der Lösung von Eintrittskarten oder sonstigen Ausweisen abhängig gemacht ist. Ist die Veranstaltung ohne irgendeinen Ausweis zugänglich, so werden keine Steuerzettel erhoben (Pauschalsteuer).

Die Pauschalsteuer wird an Stelle der Kartensteuer erhoben, sofern dadurch ein höherer Steuerbetrag erzielt wird. Auf Veranstaltungen im Freien findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Als Teilnehmer gelten alle Anwesenden mit Ausnahme der in Ausübung ihres Berufs oder Gewerbes beschäftigten Personen. Bei sportlichen Veranstaltungen gilt als Teilnehmer nicht, wer sich selber sportlich betätigt.

Die vorstehenden Bestimmungen über Karten- und Pauschalsteuer gelten nicht für künstlerisch hochstehende Veranstaltungen; vielmehr gelten für diese die besonderen Bestimmungen unter IV.

§ 4.

Anmeldung.

Jede steuerpflichtige Veranstaltung ist spätestens einen Werktag und, falls sie der Kartensteuer unterliegt, spätestens zwei Werktage vorher bei der Steuerstelle anzumelden. Hat die Anmeldung nicht rechtzeitig erfolgen können, weil die Veranstaltung noch nicht feststand, so ist sie spätestens bis zum zweiten Werktag nach der Veranstaltung nachzuholen.

Über die Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt.

Zur Anmeldung verpflichtet ist sowohl der Unternehmer der Veranstaltung wie der Inhaber der dazu benutzten Räume oder Grundstücke. Letzterer darf die Abhaltung einer steuerpflichtigen Veranstaltung erst zulassen, wenn ihm die Anmeldebeseinigung vorgelegt ist, es sei denn, daß es sich um eine unvorhergesehene und nicht vorherzusehende Veranstaltung handelt.

Rot- und
Weißwein - Flaschen
1/1 und 1/2 Größe,
kaufen
zu höchsten Preisen
Gustav Seeliger,
G. m. b. H.

Geld in jed. Höhe an Stelle
jeden Standes.
Heiduck, Breslau, Glogauer Straße 15.
Kiloparis beifügen.

Wandkalender für 1922

sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.

gerade an jenem Abend mit meinem Bruder verlobt."

"Ja. Und am nächsten Tage hat sie in meinen Armen den Schwur geleistet, der sie für alle Ewigkeit an mich band."

"Um Sie vorläufig zu beschwichtigen. Bei Ihren gewalttätigen Neigungen ist das einigermaßen verständlich."

Er sah, daß er den richtigen Weg eingeschlagen hatte, diesen finsternen Schweiger zum Reden zu zwingen. Die Adern an Semper's Schläfen lagen hoch auf, und sein Gesicht war nichts anderes als ein Gefüge zuckender Muskelbündel.

"Nein — und tausendmal nein! Es war ihr bitter ernst mit ihrem Gelübde. Was wissen Sie denn von dem Verhältnis, in dem wir zu einander standen! Ueberschwinglich selig waren wir mit einander gewesen. An Abgründen der Verzweiflung waren wir zusammen dahingegangen — stündlich bereit zu dem Sprung in die dunkle Tiefe. Es gab keine Falte des Herzens, die nicht einer vor dem andern bloßgelegt hatte. Sie gehörte zu mir und ich zu ihr. Es wäre garnicht mehr in ihrer Macht gewesen, einem andern zu geben, was längst mein Eigentum war."

"Das alles kann ich nicht bestreiten. Aber Sie werden selbst zugeben, daß ein solcher Schwur am Vorabend des Hochzeitstages immerhin etwas sonderbar war. Wie hatten Sie sich denn die Möglichkeit seiner Erfüllung gedacht?"

"Ihr Bruder sollte mit derselben Münze bezahlt werden, deren er sich für seinen schmachlichen Handel bedient hatte. So lange wollte sie dem Namen nach seine Frau sein, bis es mir gelungen war, mir einen Künstlernamen und eine Existenz zu schaffen. Denn sie wollte nicht länger im Elend leben. Sie war nicht geschaffen, Armut und Not auf die Dauer zu ertragen."

"Und wenn Sie sich einen Namen gemacht hatten — dann wollte sie sich scheiden lassen?"

"Ja."
"Ich bewundere es, daß Sie auf diesen seltsamen Vorschlag eingehen konnten. Wir gewöhnlichen Menschen wenigstens pflegen uns eine leidenschaftliche Liebe etwas anders vorzustellen."

"Ich mache keinen Anspruch darauf, für einen gewöhnlichen Menschen zu gelten. Und was geht es Sie an, ob ich mich willig fügte oder ob ich wie ein Rasender mit ihr kämpfte! Ich hätte den andern umbringen können, um sie ihm nicht für einen Tag und für eine Stunde zu lassen — gewiß! Aber war sie mir etwa weniger verloren, wenn ich meinen Kopf auf den Block legen mußte oder wenn ich im Zuchthause saß?"

"Das war allerdings eine höchst vernünftige Erwägung. Aber bei Ihrer dankenswerten Offenherzigkeit werden Sie mir nun vielleicht

auch noch eine andere Frage beantworten. Hielt Frau Signe Falkner etwa jetzt den Augenblick für gekommen, ihren Schwur einzulösen?"

"Ob sie ihn für gekommen hielt, ist gleichgültig. Jedenfalls war ich entschlossen, sie dazu zu zwingen."

"Deshalb also waren Sie in Tiefenbrunn erschienen. Das ist sehr interessant."

Es hatte den Anschein, als wolle Semper ihm an die Kehle fahren.

"Kommen Sie mir nicht mit solchen Worten! Meinen Sie, ich hätte das alles ausgesprochen, um Ihnen eine interessante Geschichte zu erzählen?"

"Nicht? — Nun ich hätte in der Tat gern erfahren, warum Sie es getan haben."

"Weil ich's dem andern nicht gönne, daß er sie betrauert, daß er die Erinnerung an sie wie einen Schatz hegen und pflegen darf. Die Gewißheit, daß sie ihn von der ersten Stunde an in ihrem Innern belogen und betrogen hat, soll ihm bis an das Ende seines Lebens das Herz zerfleischen."

"Eine verspätete Rache also! Und auf Kosten des Rufes einer Frau, die Sie angeblich leidenschaftlich geliebt haben."

"Und wenn ich ebenso guten Grund hätte, mich an ihr zu rächen, wie an Ihrem Bruder? Daß man ein Weib mit jedem Blutstropfen lieben und es zugleich aus tiefster Seele hassen kann, ist Ihnen als gewöhnlichem Menschen natürlich ebenfalls unverständlich."

"Ich habe es noch nicht an mir selbst erfahren. Für unmöglich halte ich es nicht. Und ich kann mir nun wenigstens ein Bild machen von dem, was hier zwischen Ihnen und meiner Schwägerin vorgegangen ist. Sie wollten sie zwingen, sich scheiden zu lassen. Und sie lehnte es ab, weil sie ein gesichertes Dasein in behaglichem Wohlstande einem Leben vorzog, das zwischen überschwenglichen Seligkeiten und Abgründen der Verzweiflung hin und her schwankte. Und um ihrer Weigerung willen lernten Sie sie hassen."

Verächtlich schüttelte der Bildhauer den Kopf.

"Armseliges Geschwätz! Aber Sie sagen, daß Sie sie nicht gekannt haben. Darum will ich wegen Ihrer jämmerlichen Andeutung nicht mit Ihnen rechten. Ich denke, ich hätte Ihnen nun überhaupt nichts mehr zu sagen."

"Vielleicht doch! Ich möchte nämlich noch über die Zusammenhänge aufgeklärt sein, die zwischen Ihrem Piersein und dem plötzlichen Tode meiner Schwägerin bestehen."

Harold Semper sah ihn groß an.
"Zusammenhänge? Was wollen Sie damit sagen?" (Fortf. folgt.)

Die Fortsetzung des Romans „Freundschaftsopfer“ folgt in nächster Nummer. D. Red.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 305.

Waldenburg den 30. Dezember 1921.

Bd. XXXXVIII.

Die Falkner auf Lindengöhe.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

(40. Fortsetzung.)

Erich schien nicht gekränkt; denn er sagte sehr ruhig:

"Das ist schade. Ich habe die Frau meines Bruders niemals von Angesicht gesehen, und es ist mir auch nie ein Bild von ihr vor die Augen gekommen. Da hätte ich sie gerne auf Ihrer Skizze noch einmal etwas genauer betrachtet."

Harold Semper maß ihn mit einem mißtrauisch finsternen Blick.

"Wie kommen Sie auf die Vermutung, daß sie es sein sollte?"

"Haben Sie es mir nicht auf dem Friedhof selbst gesagt?"

"Daß ich nicht wußte. Und wie ich bereits bemerkte: Sie haben sich vergebens bemüht."

"Ich beklage das aufrichtig. Denn ich bin überzeugt, daß es ihr Porträt war. Und sicherlich konnte es keiner besser aus dem Gedächtnis zeichnen als Sie."

"Warum gerade ich?" fragte der Bildhauer in herausforderndem Ton, indem er sich dem hartnäckigen Besucher erst jetzt voll zukehrte.

"Weil Sie sie doch sehr gut gekannt haben. Mein Bruder hat mir davon erzählt."

Er sagte es leichtthin; aber er nahm dem andern damit auch den letzten Zweifel, daß es sich bei dem späten Besuch um irgend eine besondere Absicht handeln müsse, für die die Bitte um das Skizzenblatt nur ein Vorwand gewesen war. Und nun schien Semper selbst begierig, diese Absicht zu ergründen.

"Hat er sich vielleicht gerühmt, sie mir gestohlen zu haben?" fragte er rauh.

"Nicht gerade gerühmt. Zugegeben hat er es allerdings."

"Nun, so sagen Sie ihm, daß er sich irrt. Denn sie hat ihm niemals gehört."

"Ah, das ist interessant. Und wenn ich Ihren Auftrag ausrichten soll, werden Sie es wohl etwas näher begründen müssen."

"Er hat ihren Körper gekauft; ihre Seele aber hat sie ihm nicht gegeben — nie — nicht für eine einzige Stunde."

"Können wir denn überhaupt die Seele eines andern besitzen, Herr Semper? Ich denke, das wäre nichts als eine leere Redensart."

Der Bildhauer fuhr auf.
"Ob Sie es so nennen, ist mir gleichgültig."

Wenn ich statt Seele Liebe sage, werden Sie mich doch wohl verstehen."

"Das ist allerdings deutlicher. Aber darum nicht glaubwürdiger. Wenn sie meinen Bruder nicht mehr liebte als Sie, hätte sie Sie doch wohl kaum aufgegeben."

Nun tat Semper einen Schritt auf ihn zu.
"Es ist mir lieb, daß ich einen von der Gesellschaft vor mir habe, und daß ich ihm ins Gesicht sagen kann, was ich dem andern schon hatte sagen wollen, als sein Opfer noch am Leben war. Nein, sie hat ihn nicht geliebt. Sein angeblicher Reichtum war es, dem sie sich hingab. Sie tat es, nachdem sie mir mit den heiligsten Eiden geschworen hatte, binnen kurzem die Meine zu sein."

Erich erinnerte sich nicht, jemals etwas Leidenschaftlicheres gesehen zu haben, als das Mienenspiel dieses großen, robusten Menschen. Aber er wollte ihn noch stärker reizen. Darum bewahrte er in Ton und Haltung die Gelassenheit eines Mannes, der die Ausbrüche eines Erregten ohne alle innere Anteilnahme über sich ergehen läßt.

"Einer Toten läßt sich dergleichen leicht nachsagen, mein Herr! Sie kann es ja nicht mehr widerlegen."

"Sie halten mich für einen Lügner? Wohl, das ist Ihr gutes Recht. Aber Sie sollen dies Zimmer nicht verlassen, ohne sich überzeugt zu haben, daß ich die Wahrheit spreche. Glauben Sie, ich hätte es ohne jenen Schwur geschehen lassen, daß er sie zu seiner Frau machte? Hundertmal eher hätte ich ihm das Lebenslicht ausgeblasen. Mit diesen meinen Fäusten hätte ich ihn erwürgt."

"Einen schüchternen Versuch dazu hatten Sie ja, wie ich hörte, bereits gemacht. Es war nur nicht ganz nach Ihren Wünschen ausgegangen."

"Hat er Ihnen auch das erzählt, Ihr edler Bruder? — Er meinte, als Sieger aus dem Zusammentreffen hervorgegangen zu sein — nicht wahr? Weil ich auf dem schlüpfrigen Asphalt ausgeglitten und zu Boden gestürzt war, und weil ich ihn dann unbehelligt seines Weges gehen ließ. Aber er irrt sich auch da. Was mich zurückhielt, war nicht die Furcht vor seiner Ueberlegenheit, sondern es war ein Wort, das Signe mir zugerufen — in einer Sprache, die er nicht verstand. „Daß ihn — ich bleibe ewig dein!“ hatte sie gesagt. Und daß ich ihr glaube, rettete ihm das Leben."

Soviel ich weiß, hat Fräulein Signe sich dann

Am Mittwoch den 28. d. Mts., abends 1/8 Uhr, verschied nach langem, schwerem Krankenlager mein unvergesslicher, inniggeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
der **Berghauer**

Hermann Novak,

im Alter von 87 Jahren und 16 Tagen.
Dies zeigt schmerzzerfüllt an

Die tieftrauernde Gattin:

Selma Novak, geb. Weigel.

Waldenburg, den 30. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

Gestern nachmittag 5 Uhr nahm Gott der Herr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder und Onkel,
den **Fahrhauer**

Karl Postler,

im Alter von 55 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.
Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Waldenburg-Altwasser, den 29. Dezember 1921,
Breslauer Straße 14.

Die Beerdigung findet am Neujahrstage, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme, die mir anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter zuteil geworden, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank aus.

Max Keil,
im Namen der Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Kaplan Rother für seine trostreichen Worte am Grabe, den Hausbewohnern, den Frauen Schwestern und Herrn Dr. Gombert für seine vielen Bemühungen.

Der tieftrauernde Gatte:

Emil Heimann, Dachdeckermeister,
nebst Tochter **Liselotte.**

Neuer Preistarif für das Stadtbad.

Vom 1. Januar 1922 treten für die Benutzung des Stadtbades folgende Preise in Kraft:

1 Wannenbad I. Klasse	6,00 Mk.
eine Kinderkarte	3,00 Mk.
1 Wannenbad II. Klasse	4,50 Mk.
eine Kinderkarte	2,50 Mk.
1 Wannenbad III. Klasse	3,00 Mk.
1 irisch-römisches oder russisches Dampfbad einschließlich Wäsche	15,00 Mk.
1 desgleichen ohne Wäsche	10,00 Mk.
1 Medizinalbad ohne Zutaten und ohne Wäsche	4,50 Mk.
1 Dampfduschbad ohne Handtuch	6,00 Mk.
1 Brausebad ohne Handtuch	2,00 Mk.
1 Behälterbad für Erwachsene	2,00 Mk.
1 Behälterbad für Kinder, Lehrlinge u. Schüler	1,50 Mk.
Schwimmunterrichtsgeld einschl. Bad 12 mal	50,00 Mk.
Ergänzungskarten hierzu für 6 maligen Unterricht	25,00 Mk.
1 Eintrittskarte ohne Badeberechtigung zum Schwimmbad für Erwachsene und Kinder	1,00 Mk.
Für 1 Badetuch	4,00 Mk.
Für 1 Handtuch I.	2,00 Mk.
Für 1 Handtuch II.	1,50 Mk.

Die Badezeit darf für Wannenbäder nur 35 Minuten betragen, bei Ueberschreitung ist eine zweite Karte zu lösen.
Waldenburg, den 22. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Gesunde Mutter,

die gegen Vergütung Kinder stillen will, melde sich
Säuglings- und Kleinkinderklinik,
Albertstraße 3.

Bettfedern,

Pfund 135, 110, 98, 59, 48, 39 Mk.

Kaufhaus Max Holzer.

Vorteilhafte Bezugsquelle

für:

**Jamaika-Rum-Verschnitte,
Batavia-Arrac-Verschnitte,
Weinbrand
und Weinbrand-Verschnitte.**

Punsche.

Spezialität:

Waldenburger Schlosspunsch,
feinster Rotweinpunsch.

Ferner empfehlen wir:

Rot-, Weiss- und Südweine

und unsere rühmlichst bekannten

Edel-Liköre.

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Waldenburg in Schlesien.

Kehrlohnzate

für die Bezirkschornsteinfeger der Stadt
Waldenburg i. Schl.

Gemäß § 77 der Reichsgewerbeordnung wird für die Stadt Waldenburg i. Schl. die nachstehende Kehrlohnzate für die Bezirkschornsteinfegermeister erlassen:

Die Bezirkschornsteinfegermeister sind berechtigt, für die jedesmalige Reinigung eines beheizbaren Schornsteins bzw. einer russischen Röhre an Kehrlohn zu fordern:

1. Für das einmalige Kehren eines russischen Schornsteins für das erste Geschöß 80 Pf., für das nächstfolgende Geschöß 20 Pf. und für jedes weitere Geschöß 10 Pf. mehr.

2. Für das einmalige Kehren eines deutschen Schornsteins für das erste Geschöß 80 Pf. und für jedes weitere Geschöß, welches der Schornstein durchläuft, 40 Pf. mehr.

3. Sogenannte Schlingen sind Schornsteinen gleich zu erachten und sind, sofern sie russisch (eng) sind, mit 60 Pf. für die ersten 4 m und 20 Pf. für jede weiteren angefangenen 4 m für jede Reinigung zu bezahlen. Sind sie deutsch (beheizbar), dann sind für jedes Kehren für die ersten 4 m 30 Pf. und für jede weiteren angefangenen 4 m 40 Pf. zu zahlen.

4. Für das Ausbrennen eines russischen Schornsteins zwecks Entfernung des Glanzrusses 12 Mk. Das zum Ausbrennen erforderliche Material hat der betr. Hausbesitzer zu liefern.

5. Für die Berechnung der Taggebühren ist die Höhe des einzelnen Schornsteins von seiner Sohle bis zum Kopfe nach Maßgabe der durchlaufenden Geschöße in Betracht zu ziehen.

6. Dächer über 4 m Höhe, oder Schornsteine, welche mehr als 4 m über Dach geführt sind, zählen für jede angefangenen 4 m als Geschöß.

Diese seit dem 1. April 1920 auf Grund der Kehrlohnzate vom 15. November 1919 und des 100%igen Zuschlages vom 1. April 1920 erhobenen Sätze stellen ab 1. Oktober 1921 eine einheitliche Kehrlohnzate dar.

Zu diesen Sätzen tritt vom 1. Oktober 1921 ab ein weiterer **Teuerungszuschlag von 50 Prozent.**

Die Kehrlohnzate vom 15. November 1919 (Waldenburger Zeitung Nr. 291) und der Teuerungszuschlag von 100% (Bekanntmachung vom 1. Juli 1920 Waldenburger Zeitung Nr. 157) treten außer Kraft.

Waldenburg i. Schl., den 29. Dezember 1921.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Wiesner.

Klavierspieler(in)

zum Spielen von Tanzstunden per sofort gesucht (auch als Nebenberuf geeignet). Meldungen bei

Tanzlehrer **A. Geyer,** Gartenstraße 3a.

Herr oder Dame,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, für bald oder später gesucht. Schriftl. Bewerbungen erbitten

G. S. Neumann Söhne, G. m. b. H.,
Waldenburg.

Für Weißstein

wird zum Austragen unserer Zeitung eine

gewissenhafte Person gesucht. Meldungen bald in der **Geschäftsstelle der „Waldenburger Zeitung“.**

Ein kräftiges Mädchen

von 18-19 Jahren zur Landwirtschaft sucht für Neujahr 1922 (Bohn nach Tarif) Gutbestzer **W. Wennrich,** Bürgsdorf 21, Str. Boltshain.

Älteres Mädchen

zur selbständigen Führung eines Haushalts (eine Frau) mit bürgerlicher Küche für 1. Febr. 1922 gesucht. Meldung bei **Amtsversteher Moch,** Weißstein, Hauptstraße 64.

Bess. Mädchen sucht Stellung

zum Bedienen der Gäste. Angebote an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bertausche

mein helles, großes Zimmer in **Landeshut** gegen solches in **Waldenburg** oder Umgegend.

Schmidt,
Landeshut i. Hg., Berichstr. 5.

Kleines Hausgrundstück

mit etwas Garten oder Feld in der Umgebung Waldenburgs sofort von zahlungsfähigem Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Off. unter **K. H.** in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Nichtung!

Einfach möbl. Zimmer von jung. Ehepaar zu miet. gesucht, eventl. mit Kochgelegenheit.

Schmidt,
Landeshut i. Hg., Berichstr. 5.

Apollo.

Freitag bis Montag!

Unser neuester amerikanischer Sensations-Großfilm:

„Das Panzergeschoß!“

36 Akte. **Bras Bullet.** 6 Episoden.

1. Teil: **Ein kompliziertes Vermächtnis.**

Dazu der lustige Teil
und
Nobodys 15. Abenteuer.

Lichtspiele, Variete Schauburg

Anfang 5 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Freitag bis Montag!

Das besonders auserles. Neujahrsprogramm

Filmschau:

Der große Maxim-Film der Ufa:

Seefahrt ist Not!

5 Akte. Ein starkes Lebensbild aus dem harten Leben der Seefahrer. Hauptrolle: Lucie Höflich.

Lustiger Teil:

Der Herr Impresario!

8 Doppelakte. Hauptrolle: Leo Peukert.

Bühnenschau:

Sonnabend zum letzten Male:

Herakles-Trio, moderne Gladiatoren.

Geschw. Frenzel, jugendliches Tänzerpaar.

Ab Sonntag:

Original-Williams-Kompany,

mit ihren reizenden akrobatischen Zwergen.

Humorist **Erhard Metz**, mit hervorrag. Repertoire.

Allen unseren verehrten Besuchern und Gönnern

viel Glück im neuen Jahr!

Die Direktion.

Lotterie-Verein „Eichenstamm“ Waldenburg.

Sonnabend den 31. Dezember 1921:

Silvester-Bergnügen

in der Stadtbrauerei.

Mitglieder, sowie deren Angehörige ladet freundlichst ein
Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Hotel z. gelben Löwen

Unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten

einrecht frohes Neujahr

**Silvester
und Neujahr Konzert.**

R. Küntzler und Frau.

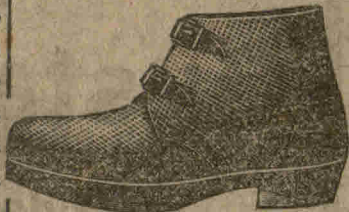
Das Favorit- Masken - Album, das Ballheft

und sämtliche darin ent-
haltenen Schnitte sind zu
haben bei

Martha Schönfelder,

Buch- und Papierhandlung,
Waldenburg,
Weinrichstraße Nr. 16.

Musik - Unterricht,
Violine, Klavier, erteilt gegen
mäß. Honorar **C. Schweszer**,
Auenstr. 23 d, part., neb. Lyzeum



Lederstühle mit Holz-
sohlen,
sowie

Filzschuhwaren

empfiehlt

Hugo Frielitz,

Holzschuh- u. Pantoffelfabrik
Waldenburg Schl.,
Auenstr. 37, am Sonnenplatz.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 31. Dezember,
vorm. 10 Uhr, versteigere ich in
der Pfandkammer:

1 Chaiselongue.

Menke, Gerichtsvollzieher.

**Evangelischer Männer-
und Jünglings-Verein**
Waldenburg.

Sonntag den 1. Januar 1922:

Weihnachtsfeier (Verlosung)

im Saale der „reith. Herberge
zur Heimat“.

Eröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Verlosungs-Geschenke werden
noch erbeten.

Die Mitglieder, deren Ange-
hörige und eingeführte Gäste
sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Antreten der Mitglieder zur
Beerdigung des Herrn

Sahrbauer Kunstmann

Sonntag 2 Uhr im Konf.-Saal.

Kronprinz, Dittersbach.

Sonnabend:

Silvester-Tanz.

Anfang 6 Uhr.

Musik v. d. Hauskapelle.

Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Stadttheater in Waldenburg.

Heute

drittes und
letztes Gastspiel **Lore Birn**
vom Schauspielhaus in Breslau.

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Sonnabend den 31. Dezember 1921:

Silvesteraufführung.

Wiener Blut.

Sonntag nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Börsenfieber.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Haben Sie nichts zu verzollen?!

Gasthof „zum Steinbruch“ in Hartau

(früher Hohenzollernhof).

Sonnabend den 31. Dezember 1921:

Dr. Silvester-Belustigung

unter gütiger Mitwirkung des Trompeterchors „Hier wackelt
die Wand“. Anstich ff. Biere, sowie Schutzheil-Bockbier. Für
einen guten Neujahrsputsch wird gejogt.

Es laden freundlichst ein

Theodor Ender und Frau.

Ratskeller.

Zum Silvester:

Silvester-Soupers!!

ff. Kiessling.

ff. Brauhausbiere.

Gute Weine.

Musikalische Unterhaltung!!!!

Es ladet ergebenst ein

Clemens Stephan.

Wo können Sie ungeniert die

modernsten Tänze

El chucha, der neue Walzer, lernen?

Nur in **A. Geyer's Tanzschule**, Gartenstr. 3a.

Inserate

haben in der „Waldenburger
Zeitung“, der ältesten Zeitung
des Kreises, besten Erfolg!

Dazu eine Beilage und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebräusblüten“.